Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 27

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 27. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Kälin'schen Druckerei.

St. Gallen.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 4. Juli.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

I. Nummer im II. Semester.

Wir ersuchen die verehrlichen **Post-Abonnenten** um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Störungen eintreten. Neue Abonnements sind bestens willkommen.

Die Expedition.

Die Unscheinbaren.

„Gibst Du Dich als Großer der Erde,
So bieten sie Dir einen Thron:
Trägst stille Du Müh' und Beschwerden,
So schmälern sie keck Dir den Lohn!"

König ist heutzutage der Schein und auch der Beste kann sich dessen Einfluß, dessen Botmäßigkeit nicht ganz entziehen. Es ist allerwegen der Erfolg, vor dem der Mensch sich beugt, und Seelengröße und Tugend sieht man oft nur da, wo diese Beiden mit Prunk einhergehen und mit Trompetenstößen sich dem Volk ankündigen.

Wer beachtet neben der schimmernden, bunten Blume das prunklose, bescheidene Gras, den unscheinbaren, farblosen Stamm, und doch ist ja die Blume blos das Produkt der Lebensthätigkeit unscheinbarer Faktoren.

So sind auch die am hellsten glänzenden Tugenden in der Regel nur Produkte günstiger Verhältnisse, vorzüglicher Erziehung und das Ergebniß vortheilhaften Zusammenwirkens kleiner, kaum beachteter Umstände.

Wie Mancher sonnt und beleuchtet sich selbst im Glanze seiner Redlichkeit und die Welt nennt ihn einhellig einen Ehrenmann, bloß weil ihm noch kein Diebstahl nachgewiesen wurde — und wie manche Tochter stellt sich vor der Menge hoch auf das Piedestal von Moral und Sitte und nennt sich selbst stolz die Reine und die Keusche und ihr inneres, eigentliches Sein weiß von diesen Tugenden Nichts, weil sie, in guten Verhältnissen aufgewachsen und von sorglichen Eltern erzogen, keiner Versuchung je ausgesetzt war.

Stille gehen sie ihren Weg, die Unscheinbaren, ihres Werthes sich selbst nicht bewußt, — indeß der Hohle und Eingebildete breitspurig daherzieht, als ob die Menschen, die Verhältnisse, die Einrichtungen aller Art und die Schönheiten der Natur ausschließlich für ihn da wären.

Wie trägt doch so mancher, mit äußeren Glücksgütern Gesegnete sein wohlgenährtes, rundes Bäuchlein zur Schau; für ihn arbeiten seine Kapitalien und er sonnt sich am Glanze seines Namens, den das Gold stets verleiht. Von seinem Ueberfluß gibt er hie und da ein Almosen, wenn es in günstigem Lichte geschehen und wenn dabei im Stillen noch etwas — verdient werden kann.

Wie fliegen die Hüte von den Köpfen und wie werden die steifen Rücken geschmeidig, wenn so ein „Heiliger vom Thaler" sich naht! Wenn aber der geplagte Arme, dem es selbst oft am Nothwendigsten mangelt, mit einem noch Aermeren sein Lager und seinen letzten Bissen Brod theilt — wer schätzt ihn dafür und zollt ihm Achtung und Ehre? Nicht einmal er selbst ist sich seines Verdienstes bewußt; das Rad der Zeit rollt weiter und die Tugend im Gewande des Unscheinbaren bleibt unbeachtet und leider nur zu oft auch verachtet.

Ein musterhaftes, tadelloses Hauswesen führt manche Frau; ihr Lob ist in aller Mund und manche ernstlich strebende Mitschwester weint bittere Thränen des Verdrusses, daß sie das ihr vorgestellte Beispiel nicht erreichen kann. Im Innern des Hauses aber schaltet stille, unermüdlich und ungesehen ein unscheinbares Wesen, sei es eine alte Mutter, Schwester oder Dienstmagd. Unverdrossen fördert sie die Arbeit und vor ihrem ruhigen, sicheren Walten kann nichts Ungeschicktes und Störendes aufkommen. Selbstgefällig erntet die „Hausfrau" den Ruhm, oft getragen von dem Gedanken, das Lob auch wirklich zu verdienen. Verließe aber die „Unscheinbare" ihre Thätigkeit, so wäre es um den Nimbus des Hauses geschehen und die Hausfrau, die bis dahin durch ihre unverwüstliche Heiterkeit und ihr freundliches Eingehen auf die Interessen Anderer sich die Sympathien Aller erworben, sie wird unter den Mühen und Sorgen des Haushaltes verdrossen und ungleicher Laune und zu spät sieht sie ein, welch' ein Segen die „Unscheinbare" für sie gewesen.

Da, diese kinderreiche Familie, wo die von Geschäft und Gesellschaft sehr in Anspruch genommenen Eltern sich nur höchst mangelhaft mit der Erziehung abgeben können, sie wissen nicht, was für einen köstlichen Schatz sie im Hause haben an der unscheinbaren alten Jungfer, die, in einem Mansardenstübchen wohnend, mit Flickarbeiten sich den Lebensunterhalt erwirbt. Unvermerkt senkt sie Keime des Guten in die Herzen der Kinder, die ihr vom Aeltesten bis zum Jüngsten anhänglich sind und mit den vollen Herzen stets zu ihr sich flüchten mit Jubel, mit Fragen und Klagen. Was den Kindern später eigen ist an Herz, Gemüth und Charakter, das ist der unscheinbaren, stillen Nähterin ihr Werk. Sie selbst weiß es nicht und die Eltern wissen es nicht, wie viel sie der „Unscheinbaren" schuldig sind.

Ein blasses, schmächtiges Kind ist's dort, das an Stelle der Mutter, die auswärts auf Arbeit ist, vier jüngere kränkliche Geschwister warten muß. Kaum vermag es die kleinen, unbehülflichen Dinger zu heben und zu tragen auf seinen dünnen schwachen Armen, und wo manch' ein Großes müde die Arme sinken ließe, da muß die Kleine unverdrossen stets von Neuem wieder beginnen. Kein freundlicher Blick ermuntert es in seinem Thun und Niemand anerkennt sein Wirken. Unscheinbares, kleines Ding, Du beschämst manche gesunde und kräftige Mutter!

Ein Held ist auch jener unscheinbare Knabe, der mit den tiefliegenden, dunkeln Augen müde vor sich hinschaut und an dessen Ohr die erklärenden Worte des Lehrers ungehört abprallen. Jede freie Minute neben der Schule muß er zu Hause Maschinenarbeit verrichten und nur selten trifft ihn die Mitternacht schon im Bette, denn die Arbeit drängt und er muß sie verrichten an Stelle seiner Mutter, die seit Wochen krank im Bette liegt. Wohl hat der Lehrer ihn schon oft fragend angeschaut, wenn er so gleichgültig und schlaftrunken da sitzt, und hat ihn auch gefragt: ob er Nachtarbeit verrichten müsse? Der Junge hat es aber bestimmt verneint; er fürchtet, die Eltern könnten gestraft werden; lieber läßt er sich einen faulen Jungen schelten, als daß er die Eltern verriethe oder sich der Arbeit entzöge. Wahrlich, in dieser unscheinbaren Hülle steckt etwas, das man heutzutage bei manchem hochangesehenen Manne umsonst sucht.

In Gesellschaft geachtet, überall wohl gelitten, genießt so Mancher sorglos sein Dasein. Kummer scheint ihn noch nie getroffen zu haben und spielend scheint ihm Alles zu gelingen. Jedermann beneidet diese Glücklichen, und nur Eines ist, das in den Augen der Welt das Glück solcher vom Schicksal Bevorzugten zu trüben scheint; das ist die Frau, die nicht im Mindesten an die Seite des liebenswürdigen, gebildeten Mannes passe. Eine unscheinbare Person, unbeholfen, unzugänglich, eher einer untergeordneten Magd gleichend, als an die Stelle der Hausfrau passend, so urtheilt die Welt. Wer sie aber näher kennen lernen könnte, diese unschein-

bare Person, der fände sie in Haus und Geschäft unermüdlich thätig, mit Ameisenfleiß auch des Mannes Arbeit besorgend und durch nächtlichen Verdienst dasjenige stets ersetzend, was des Mannes persönliche und gesellige Bedürfnisse täglich verschlingen. Sie selbst versagt sich das Nothwendigste, um des Hauses Ehre aufrecht zu erhalten. Sie schilt ihren Mann nicht und läßt auch Niemanden ahnen, was sie für ihn thut und was sie dem Hause ist. Sie hofft zuversichtlich auf spätere Tage, wo er den Werth der Häuslichkeit noch wird schätzen lernen. Edle Seele! Unscheinbar und schlicht: ist Dein Wirken doch dasjenige eines Engels und Du träufelst Segen auf die Deinen. Mögest Du viele gleichstrebende Genossen finden!

Den „Unscheinbaren" widmen wir heute den Ehrenkranz, den sie verdienen. Blicken wir nur offenen Auges um uns, und wir haben keine große Mühe, sie zu finden.

Haushaltungsschule und Fremdenpension.

Im Anschluß an den eben erschienenen Prospekt über die zu errichtenden schweizerischen Koch- und Haushaltungsschulen möchte ich von einem ähnlichen Unternehmen berichten, das ich kürzlich in England Gelegenheit hatte, in Augenschein zu nehmen, und bei dem mir Theorie und Praxis in glücklicher Verbindung gehandhabt erschien.

Es ist dies ein Heim für junge Mädchen, von einer reichen, edeldenkenden Dame gegründet, wie ja überhaupt in England die Großzahl wohlthätiger Anstalten der Privatwohlthätigkeit ihr Entstehen verdankt. Dies Heim bietet den Zöglingen Gelegenheit, einerseits Alles zu lernen, was zur Führung eines einfachen Haushaltes nöthig ist, anderseits richtet es aber auch sein Augenmerk darauf, gute Dienstboten aus denselben zu machen, und zu diesem Zweck ist die Einrichtung getroffen worden, eine beschränkte Anzahl von Pensionären, ausschließlich Damen und Kinder, aufzunehmen, bei deren Bedienung die Zöglinge sich die Fertigkeiten, die Handgriffe, den Ton des Umganges aneignen können, die in einem guten Hause von den Dienstboten verlangt werden.

Diese Einrichtung nun war's, die mir sehr gut gefiel. Die Damen, die in dem Hause wohnten, schienen sehr befriedigt mit ihrem Aufenthalt; Die Bedienung sei aufmerksam, die Beköstigung vorzüglich, der Pensionspreis trotzdem sehr billig gestellt. Das freundliche Entgegenkommen der aufwartenden Mädchen fiel uns bei unserem Besuche selbst recht angenehm auf, sowie überhaupt die ganze hübsche Einrichtung des Hauses, seine schöne Lage auf dem Lande, der wohlgepflegte Garten u. s. w., so daß Einen wohl die Lust ankommen konnte, dort Wohnung zu nehmen.

Wäre nicht bei den in Aussicht genommenen schweizerischen Anstalten etwas Aehnliches in Ausführung zu bringen? so frage ich mich.

Es ist nun freilich bei der Gründung derselben der Gedanke vorherrschend, die darin aufzunehmenden Mädchen zu befähigen, tüchtige, einsichtige, geschickte Hausfrauen zu werden, die ihren eigenen Haushalt sparsam und praktisch einzurichten verstehen. Es ist aber dennoch in dem Prospekt über die verschiedenen Fächer Manches aufgenommen worden, was eine Frau in einfachen Verhältnissen für ihren Haushalt speziell nicht durchaus zu wissen nöthig hat, so daß dies darauf hindeutet, daß auch die Möglichkeit in Betracht gezogen wurde, die Zöglinge würden nicht alle einmal ihren eigenen Haushalt besitzen, sondern müßten ihre erworbenen Kenntnisse anderweitig, z. B. in fremden Häusern als Dienende, zu verwerthen suchen. Für diese insbesondere wäre die besprochene Einrichtung einiger aufzunehmender und im Hause zu verpflegender Gäste sehr praktisch.

Im veröffentlichten Prospekt steht nun wohl, daß, im Fall die zu gründende Anstalt in eine Stadt verlegt würde, eine Speiseanstalt damit verbunden werden könnte; nicht nur aber, daß ein Haus auf dem Lande für die Schule aus mancherlei Rücksichten — vor Allem der billigeren Miethe wegen — einem solchen in der Stadt vorzuziehen wäre, auch die gänzliche Verpflegung von Pensionären im Hause selbst scheint uns gegenüber der bloßen Abgabe von bestimmten Speisen empfehlenswerther.

Die erste Einrichtung einer Wohnung für Gäste, die von dem anderen Theile des Hauses getrennt sein müßte, wäre freilich ziemlich kostspielig, doch würde sich diese, unserer Ansicht nach, durch die entrichteten Pensionsgelder nach und nach abzahlen. Schon die Instandhaltung dieser Wohnung brächte Manches mit sich, was in dem nothwendiger Weise durchaus einfach eingerichteten Haushalte der Schule selbst nicht vorkäme. Aehnlich verhielte es sich bei Behandlung der Wäsche, die den Pensionären gehörte, und ferner, wenn auch pflege- und erholungsbedürftige Personen, vor Allem Kinder, aufgenommen würden, böte sich den Zöglingen Gelegenheit, unter passender Anleitung etwas von Kinder- und Krankenpflege, verbunden mit Zubereitung von Krankenkost, in der Praxis zu sehen und zu üben.

Warum sollte nicht manche Frau, die entweder ganz allein steht oder wirklich der Bedienung bedarf, gerne in einer Anstalt Wohnung nehmen, wo ihr Verpflegung unter günstigen Bedingungen geboten wird? Und würde nicht manche Familienmutter froh sein, mit ihrer kleinen Schaar einen Landaufenthalt machen zu können, wo ihr bei der Pflege und Beaufsichtigung der Kleinen freundliche Hülfe würde? Gerade die glückliche Verbindung der Bequemlichkeiten eines gut geführten Gasthauses mit der Einfachheit und Ungebundenheit einer eigenen Häuslichkeit, die den Pensionären einer Koch- und Haushaltungsschule geboten werden könnte, würde gewiß stets genügend Gäste anziehen.

B.

Freistehende Arbeiterhäuschen auf dem Lande.

Für manchen Ihrer geehrten Leser dürfte es willkommen sein, von einem Unternehmen zu hören, in welchem die Wohnungsfrage hauptsächlich für Arbeiterfamilien in hübschester Weise eine neue Lösung findet. Es ist dies die Ausschreibung von Konkurrenz-Arbeiten für ein freistehendes Häuschen, bewohnbar von einer einzigen Familie, und dürften sich die Erstellungskosten des ganzen Gebäudes nicht höher als auf Fr. 4000 stellen, Material alles inbegriffen.

Herr Samuel Schindler in Lindau machte die lobenswerthe Anregung zu diesem Projekte und stellte behufs Prämirung der besten Arbeiten Fr. 4000 zur Verfügung. Das Bauprogramm, welches bei Hrn. Schindler-Escher in Zürich erhältlich war, verlangte: 1 Wohnzimmer, 3 Schlafzimmer, Küche, Keller, 1 Ziegen- und Schweinestall und Raum für Holz und Heu. Das Minimum der Zimmer-Größen wurde fixirt; Haupterfordernisse waren: praktische Eintheilung, Solidität, Berücksichtigung der Architektur und Nichtüberschreitung des Kostenvoranschlages (Fr. 4000).

Nun sind 85 Projekte eingegangen, einige sehr gute und mehrere befriedigende Lösungen. Die Bewerber haben gezeigt, daß es möglich ist, für eine kleine Summe ein eigenes, behagliches Heim zu gründen. Prämirt wurden 16 Projekte (6 mit Preisen erster Klasse von Fr. 300, 4 mit Preisen zweiter Klasse von Fr. 250 und 5 mit Preisen dritter Klasse von Fr. 200) und zwar folgende:

Preise erster Klasse von Fr. 300: Hr. A. Gruebler, Architekt, St. Gallen; Hr. Ferd. Kuhn, Baumeister, Unterstraß; Hr. F. Schiele, Architekt, Stuttgart; Hr. Paul Spinner, Architekt, Hottingen; Hr. Joseph Unger, Architekt, Wien; Hr. Hans Vaterlaus, Architekt, Riesbach.

Preise zweiter Klasse von Fr. 250: Hr. J. Frey, Architekt, Luzern; Hr. H. Knobel, Architekt, Außersihl; Hr. Stamm-Preiswerk, Baumeister, Basel; Hr. Karl Waldmann-Abegg, Arch., Enge.

Preise dritter Klasse von Fr. 200: Hr. Hans Day, Architekt, Außersihl; Hr. Donat. Frigg, Bautechniker, Winterthur; Hr. A. Helff, Ingen., Eisleben; Hr. Schneeweiß, Architekt, Schlierbach; Hr. Carl Weise, Architekt, Dermbach (Baden); Hr. J. Westphal, Architekt, Hamburg.

Wie zu ersehen, war die Betheiligung auch vom Ausland eine rege und zeigt, daß man sich auch anderwärts für dieses Unternehmen interessirte. Zu bemerken ist noch, daß das Projekt des Hrn. Architekt Gruebler in St. Gallen aus Auftrag des Preisgerichtes in Holz modellirt wurde, um damit in reizendster Weise die Pläne zu veranschaulichen; es bekommt dadurch auch der Laie einen klaren Begriff, wie sich mit der Summe von Fr. 4000 ein hübsches, solides Häuschen erstellen läßt. Um die nach vorliegendem Projekte angeführten Tische, Betten und Bänke bleibt Platz genug für eine muntere Schaar zur Bewegung; auch finden wir hier einen Vortheil, welcher sonst nur noch in einem einzigen Projekte existirt, nämlich daß eines der drei verlangten Schlafzimmer im Erdgeschoß neben dem Wohnzimmer liegt (für Krankheitsfälle 2c. nicht zu unterschätzen), während bei den übrigen Konkurrenzen mit Vorliebe alle 3 Schlafzimmer in den Kniestock verlegt wurden.

Hr. Samuel Schindler in Lindau will noch ein Weiteres thun, indem er Jedem, welcher ein solches Häuschen baut, und zwar nach dem einten oder andern dieser Pläne (mit vielleicht noch nothwendigen Veränderungen), einen Beitrag von Fr. 100 bis Fr. 200 zukommen läßt.

Möchte diese Gelegenheit oft benutzt werden, sich ein eigenes Heim zu gründen! Mit ein bischen erspartem Kapital und Zurechnung des gegenwärtig so hohen Miethzinses wäre eine Familie in einigen Jahren schuldenfrei in solchem Heime. Es ist ein nothwendiges Bedürfniß der Sanität, die in den Städten zusammengepferchten Arbeiter-Familien hinauszubringen in reinere Atmosphäre, wo Bewegung, Luft und ein inniges Familienleben nicht nur körperlich, sondern auch geistig wohlthätig auf die heranwachsenden Kinder einwirken würden. Bei den billigen Fahrpreisen der Bahnen und nun überall entstehenden Tramways wäre für den Familienvater Gelegenheit genug geboten, seine Beschäftigung in der Stadt fortzusetzen, währenddem Frau und Kinder sich zu Hause vielleicht einer Hausindustrie widmen oder sich dem früher verachteten Bauernwesen zuwenden würden. Da könnte Gesundheit, Wohlstand und Tüchtigkeit erblühen; da sähen wir unser Ideal der Kindererziehung des Arbeitervolkes verwirklicht! F.

Halt!

Vor dem Gasthaus hält der Fuhrmann und untersucht, ehe er an sich selbst denkt, sein Gespann, probirt einzelne Theile auf ihre Festigkeit, und dann erst, auch nachdem er weiß, die Thiere seines Gespannes haben Futter und Tränke erhalten, dann erst denkt er an sich und überläßt sich mehr der Behaglichkeit. So auch werden die Waggons eines langen Eisenbahnzuges bei öfterem Halt einer Durchmusterung vom Zugführer oder vom Stationsvorstand unterzogen. So thut es der Geschäftsmann, wenn er Inventur macht, so thut es der Handwerker, der Künstler, der Beamte — Alle diejenigen, welche Ordnung in ihren Verhältnissen schaffen wollen. Es macht das Militär Halt auf seinem Marsch; es thut's der Wandersmann, es machen auch ganze Völkerschaften öfter einen Halt, machen eine Art Ruhepause in der Entwicklung und suchen sich Kraft für die fernere Lebensreise.

Halt! Wenn dieses Wort im sozialen und politischen Leben ausgerufen und angewendet werden soll, so bedeutet es Stillstand, und je nach der einen oder der anderen Seite jubelt man darüber oder ist mißgestimmt. Und doch ist bisweilen auch hier nichts nöthiger als wie ein Halt, und wo wir dasselbe nicht selbst wollen, da werden es uns die Zeitverhältnisse schon von selbst

aufdrängen. Es kommen — und müssen kommen — Zeiten, die der Entwicklung der Menschheit ebenso dienlich sind, wie dem einzelnen Menschen der Schlaf. Gehen wir nüchtern, mit dem frohen Bewußtsein treu gethaner Pflichterfüllung zur Ruhe, so wird auch unser Schlaf darnach sein; immer, je nachdem wir uns zur Ruhe legen. Thun wir es mit düsterem, eingenommenem Kopfe, so werden wir gewöhnlich schwere, ängstliche Träume haben, der Schlaf wird ein gestörter sein und wir werden kaum mit derjenigen Stärkung erwachen, welche nothwendig ist, um mit neuer Lust und mit neuer Liebe an unser Tagewerk zu gehen.

So ist's im Einzelleben, so ist's im Völkerleben. Geht ein Volk ruhig und gesetzmäßig, heiter an seine Arbeit beim Ausbau des gesellschaftlichen Lebens, dann kann es nicht fehlen, daß bei einem ihm zugerufenen „Halt" die darauf folgende Ruhe eine erquickende sein wird. Läßt sich dagegen ein Volk bethören, mit allerhand Phrasen berauschen, läßt es sich eitle Thorheiten vormachen, von scheinbaren Erfolgen bestechen; läßt es sich blenden von falschem Schein, läßt es ungebührlich seine Kräfte anspannen — dann ist es wohl möglich, daß das Spiel mannigfacher Bilder vor seinem Geistesauge ein die Sinne berückendes sein wird, möglich auch ein angenehmes, aber es geht solchem Volk wie dem einzelnen Menschen: es kommen wirre Träume dahinter und das Erwachen ist ein höchst beklommenes, ist kein stärkendes, der Schlaf und die Ruhe waren nicht zu neuer Arbeit ermuthigend.

So geht es ganzen Völkerschaften, so geht es dem einzelnen Menschen, so geht es uns selbst.

Es hat sich unserer eine Hast, ein ungestümes Vorwärtsdrängen in Haus, Gemeinde und Staat bemächtigt, die uns gar nicht mehr zu einem vernünftigen Halt kommen läßt. Mit ein paar Flitter putzen die Menschen ihr sittliches, auch ihr leibliches Elend heraus und das zu gewinnende Wohlsein verderben sie sich durch immerwährende Klagelieder. Wenn doch Tausende und Millionen Menschen sich einmal auf ein paar Stunden ein vernünftiges Halt zurufen wollten, um entweder zu gewahren, auf welch' trauriger Kulturstufe sie selbst, trotz aller sogen. „Kultur", noch stehen, oder aber, wie mit Pfeilgeschwindigkeit so Viele dem sittlichen Verfall entgegengehen. Wie heilsam würde für unendlich Viele manchmal solch' ein „Halt" sein!

Wir Menschen haben öfter eine viel zu unbegründete Furcht vor solch' einem Halt. „Halt!" ruft der Körperzustand unzähliger Leidender — „halt!" „halt! wenn Du noch einmal gesund werden willst" — umsonst! Von den liebgewonnenen Angewöhnungen, und wenn sie von berufener Seite als ganz falsch und schädlich für den Leidenszustand des Patienten erklärt werden, von diesen liebgewordenen Angewöhnungen will und kann man nicht mehr lassen — so geht der Leidende infolge Mangels an festem Willen seiner Auflösung entgegen.

Halt! ruft es dem sich Tag um Tag berauschenden Trinker zu — umsonst! Noch ist ja nicht die ganze volle Gesundheit, noch ist ja nicht das Letzte, das Ueberkommene, das durch der Vorfahren Mühe Erworbene dahin, noch ist ja die Familie nicht ganz ruinirt.

Halt! ruft Recht und Gesetz, und der Verbrecher Zahl steigt mit deren Verurtheilung.

Halt! ruft uns sehr eindringlich die Zeit zu bezüglich der Verschwendungen, die alberne Mode und Thorheit uns auferlegen. Halt! ruft uns der Entwicklungsgang der Völker, und doch lassen wir nicht ab, uns wegen recht alltäglicher, schon mehr alberner Nichtigkeiten zu bekämpfen.

Halt! Wenn ich mir selbst dieses Wort zurufe, so ist das kein Halt zum Rückschritt, sondern es ist ein Halt zu besserer Uebersicht des bisher Erreichten und an einer Lebensstation, von der aus es sich mit einem anderen Halt, dem sittlichen, freien, selbsterrungenen Halt eines guten Gewissens, weiter wandern läßt.

(August Kruhl.)

Ein abgefeimter Schwindler

treibt sich dermalen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell und wohl auch anderswo herum. Derselbe weiß sich die Adressen der besser situirten Familien zu verschaffen, pflegt dann in den betreffenden Häusern ein an die Hausfrau adressirtes Couvert abzugeben und auf Antwort zu warten. Das Couvert enthält die in französischer Sprache abgefaßte Bittschrift einer Wittwe: ihr mit milden Beiträgen eine höchst nothwendige Badekur in Fideris zu ermöglichen; dabei liegt das Schreiben einer Dame (in deutscher Sprache mit feinem Monogramm und als Unterschrift den Namen einer Patrizierfamilie tragend), worin jenes Gesuch warm empfohlen wird. Am Fuße des erstern Schreibens finden sich bereits eine Anzahl Beiträge eingezeichnet (meistens à Fr. 5), denen die Chiffres der Geber vorgesetzt sind.

Auf ein weiches Frauengemüth verfehlten diese Schriftstücke ihren Zweck nie ganz. Man ist vielleicht nicht sofort zu einer Gabe geneigt, läßt man sich aber auch nur so weit herbei, von dem Ueberbringer, einem respektabel aussehenden, den Berner oder Aargauer Dialekt sprechenden Manne, weitere Auskunft zu verlangen, so zeigt sich derselbe so wortreich und malt den Fall seiner kranken Schwester in allen Details so glaubwürdig aus, kennt die Namen und Verhältnisse von Personen, welche einem als höchst achtbar bekannt sind, beweist durch die theils ächten, theils gefälschten Chiffres der früheren Geber (worunter solche, welche mit den Namen befreundeter Familien übereinstimmen), daß ihm auch andern Orts Glauben geschenkt worden sei, daß das Frauenherz sich schließlich doch zu einer Gabe erweichen läßt.

Leider basirt Alles auf Erfindung und Schwindel und beabsichtigen wir durch Veröffentlichung des Falles andere Personen vor dem Betrug zu warnen und dem Manne sein Handwerk zu legen, das er schon seit Jahren betreibt. Daß dieser Betrug so lange ungestraft ausgeübt werden kann, erklärt sich daraus, daß der Mann zeitweise eine neue rührende Geschichte erfindet und sich anderer Bittschriften bedient. Dieser Umstand dürfte es auch erschweren, daß Frauen, welche diese Mittheilung gelesen haben, sich dazu verstehen, den Mann, wenn er sich an sie wenden sollte, als Betrüger der Polizei zu verzeigen.

So viel Vorsicht aber ist von jeder Leserin zu erwarten, daß sie jedem solchen Bittsteller (selbst wenn sie geneigt ist, seinen Aussagen Glauben zu schenken) den Unterstützungsbeitrag nicht sofort einhändigt. Sie erkläre ihm vielmehr einfach, sich vorerst beim Vorsteher oder Pfarrer der betreffenden Gemeinde erkundigen zu wollen. Lautet die Antwort empfehlend, so hat sie immer noch Zeit, ihre milde Hand aufzuthun; dagegen aber wird auf diese Weise auch jeder Schwindel am sichersten aufgedeckt und das Geschäft, weil nicht mehr rentabel, dem Burschen verleidet.

Abgerissene Gedanken.

Die erbärmlichsten Menschen sind die, welche Nichts über sich vermögen, nicht können, was sie wollen, und die, welche selbst, indem sie tugendhaft sind, niedrige Motive haben.

* * *

Der beste Mensch hat auch immer die beste Religion.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 372: Gibt es in der Schweiz eine Erziehungsanstalt für reformirte Mädchen, welche noch schulpflichtig sind, und wo? A. E.

Frage 373: Was ist zu thun, um vor gemeinen Leuten, mit denen man im selben Hause wohnen muß, Ruhe zu bekommen? Stillschweigende Verachtung, welche bis dahin beobachtet wurde, scheint nichts zu nützen. T.

Frage 374: Wann soll mit dem Tragen eines Corsets bei einem jungen Mädchen begonnen werden?

Frage 375: Eine Frau, welche schon seit einem Jahre nierenkrank ist (schmerzlose Eiweißabsonderung) und welcher bisher der gewissenhafteste ärztliche Beistand nicht helfen konnte, bittet dringend um Auskunft, ob ihr Jemand einen in Nierenbehandlung besonders glücklichen Arzt nennen, oder ein Heilmittel respektive Verfahren angeben kann, so daß sie von dieser schweren Heimsuchung könnte erlöst werden. Auch wünschte sie gerne zu erfahren, welches Mineralbad für ihren Zustand das zweckdienlichste wäre? D.

Antworten.

Auf Frage 362: Kalkwasser hilft fast immer (eßlöffelweise). Sonst müßte dann Bromkalium genommen werden (1 Gramm auf einmal), oder Laudanum (zwei Tropfen auf einmal). Ein Arzt.

Auf Frage 350: Ich befand mich im genau gleichen Falle wie Ihr Fragesteller. Ich habe sehr starken Haarwuchs. Aus unbekannter Ursache bildeten sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit mehrere ganz kahle Stellen. Die linke Augenbraune ging zur Hälfte verloren, mitten auf dem Kopf hatte ich einen Zweifrankenstück großen „Bläß" und hinter dem rechten Ohr einen noch größern. Auf Anrathen meines Arztes ließ ich mich von Herrn Kiesling behandeln mit dessen Präparaten Philodermine (Schwefelpommade) und Eau végétale (Kopfwasser). Anfänglich zweimal, später einmal wöchentlich wurde mir der Kopf gewaschen mit nachheriger Einreibung der erwähnten Pommade, speziell an den kahlen Stellen. Meine Kur dauerte beinahe 3/4 Jahre, ich bin aber vollständig wiederhergestellt. Ich war durch öftere Abwesenheit genöthigt, Unregelmäßigkeiten während der Kur eintreten zu lassen, glaube aber, daß bei regelmäßigem und lieber drei- als nur zweimal oder einmal wöchentlichem Gebrauche eine Heilung früher erfolgt. Der sich einstellende Nachwuchs ist erst weiß in Farbe, und bis die betreffenden Haare stärker werden, ist einmal wöchentlich Rasiren derselben zu empfehlen. Wie gesagt, es ist keine Spur mehr von dem Uebel bei mir vorhanden, und ich hoffe nur, daß Ihr Fragesteller ebenfalls kurirt werden möge. Die respektiven Mittel sind ganz gut eigenhändig anzuwenden ohne Hülfe eines Coiffeurs. Th. F.-L. in Z.

Auf die Fragen 360, 362 und 365: Magenleiden, die sich schon längere Zeit durch Magendrücken nach dem Essen, durch Blähungen, Magenbrennen ꝛc. äußern, sind chronischer Natur und werden als Magenkatarrh bezeichnet; zu gleicher Zeit kommen oft auch Darmkatarrh und Symptome von Leberkrankheiten vor. Nebst ererbten Anlagen zu diesen Krankheiten sind anhaltender Gebrauch von Medizinen, heißes, zu vieles und zu schnelles Essen, Trinken in's Essen hinein und unrichtige Nahrungsmittel daran Schuld. — Ist die Krankheit nicht schon allzuweit vorgeschritten, so ist nebst Vermeidung der obigen Fehler eine anhaltende vegetabilische Diät, nach den Grundregeln des Herrn Dr. Dock auf der Waid, anzuwenden. Des Morgens eine dicke Habersuppe, mit etwas kalter Milch verdünnt, ist sehr nahrhaft und verdaut sich schnell. Des Mittags eine ähnliche dicke Suppe aus trockenem Gemüse (Reis, Gerste, Habermehl, Leguminose ꝛc.) nebst grünen Gemüsen sind sehr zu empfehlen; gekochtes Obst ist ebenfalls zuträglich. Die Speisen sind mit wenig Butter und außer Salz ohne Gewürze zu bereiten. Wer sich vom Fleisch nicht gut lossagen kann, möge des Mittags gedünstetes Fleisch in kleiner Quantität zu den Gemüsen nehmen. Eier sollen ebenfalls nicht zu viel genossen werden; ob weich oder hart gesotten, sie bleiben für den kranken Magen schwer verdaulich. Das Trinken während dem Essen ist ganz bei Seite zu lassen, lieber vorher den Durst mit etwas Wasser oder Wein löschen; um den Magen zu kräftigen, ist das Getränk möglichst zu reduziren. — Nicht was man ißt, gedeiht, sondern was man verdaut, und es ist sicher, daß eben so viel Menschen am zu guten Essen und Trinken zu Grunde gehen, als durch Mangel und unrichtige Nahrungsmittel. — Ist die Magenkrankheit schon sehr weit vorgeschritten, so hilft gründlich einzig die Schroth'sche Trockenkur mit feuchten Einwicklungen; in diesem Falle wende man sich ruhig an Herrn Trachsler in Winterthur; dieser Letztere versteht die Behandlung mit feuchten Umschlägen in akuten und chronischen Fällen vortrefflich. J. S.

Auf Frage 365: Für die geehrte Fragestellerin liegt ein Brief vor eines durch Alpenluft und gehörige Diät von langjährigen Magenleiden Geheilten. Bitten um Einsendung genauer Adresse, damit das Schreiben übermittelt werden kann.

Auf Frage 368: Nebst gutem Ausklopfen hat sich das Einstreuen von Campherpulver, weißem Pfeffer und das Einlegen von Streifen Theerpapier bewährt.

Auf Frage 369: Mit einer Mischung von Oel (nicht Petrol) und feinem Salz reibt man die weißen Flecken auf polirten und lakirten Möbeln ein; das Mittel ist probat.

Auf Frage 370: Als ein für junge Frauen vorzüglich geeignetes Buch empfehle ich Ihnen aus vollster Ueberzeugung: „C. Michael, Vernünftige Gedanken einer Hausmutter, zweite Auflage", welches Sie gewiß in jeder größeren Buchhandlung vorräthig finden, jedenfalls bei J. Daly in Bern. Das Buch enthält in Briefform eine Fülle interessanter Rathschläge und Betrachtungen über Fragen des täglichen Lebens, die jede Frau sich zu Nutze machen kann; und doch sind die Aufsätze nicht in trockenem lehrhaftem Tone geschrieben, sondern frisch und lebendig, dem eigenen an Erfahrungen reichen Leben der Verfasserin entnommen. Wir haben erst vor Kurzem eine Braut mit diesem Geschenke hoch beglückt. Bertha Fr.

Auf Frage 371: Dr. Sonderegger empfiehlt die „Edelweiß-Milch" von der Swyss Milk Company in Goßau, Kanton St. Gallen, als ein zur Verwendung bei gesunden und kranken Kindern vorzügliches Präparat. Diese ohne Zuckerzusatz kondensirte Milch habe sich auch bei wiederholter und lang dauernder Verwendung bestens bewährt. Depots finden sich in allen größeren Städten der Schweiz.

Feuilleton.

Die Blumenmutter.

(Fortsetzung.)

Während der kleine Franz sich im großen und herrlichen Stiftsgebäude einlebte, lernte, sich in verschiedenerlei Fertigkeiten übte, sich unter den Laien und Priestern Freude machte und so allmählich des leidvollen Eindruckes vergaß, den der im Sinne des Pfarrers gehaltene Aufschluß über seine Familie gemacht — während ihn die heitere Kindlichkeit wie ein Engel hinübertrug über quälende Erinnerungen, tiefes Nachdenken und verzehrenden Schmerz — waren im Gerichtssaale der Kreisstadt bange Tage gewesen. Bange für die Richter und bange für das Volk! Die Angeklagte selbst war kalt und starr wie Stein.

Die hingeopferten Kinder waren auf dem Dorffriedhofe zu Birkenheide feierlich bestattet worden, man legte sie in ein gemeinsames Grab. Und so ruhten denn die Wesen — bevor sich noch die Freuden, Schmerzen und Leidenschaften der irrdischen Pilgerfahrt in ihnen entwickelt hatten — tief in der feuchten Erde.

Als der Richter die Kindesmörderin gefragt, ob sie die That bereue, antwortete sie: „Die todt sind, die machen mir keine Sorge mehr, aber der Eine, der Lebendige! Der muß an Leib und Seele verderben, wenn er Niemand hat, der ihn behütet!"

Man versicherte sie, daß der Knabe Wohlthäter gefunden habe und mit Liebe und Sorgfalt erzogen werden würde. Sie hörte es gleichgiltig; sie hatte einen verächtlichen Blick, als wollte sie sagen: Was ist Eure Liebe und Sorgfalt? Was nennt ihr Erziehung? Was ist Eure Welt? Der Beste geht an einer eigenen Schuld zu Grunde, und noch gut, wenn er nur sich selbst, wenn er nicht auch Andere stürzt. —

Als ihr in der Anklage ihre gräßliche Herzlosigkeit vorgehalten wurde, sagte sie: „Es liegt mir nichts daran, wie Ihr mich nennt; aber ich meine, ich habe meinen lieben Kindern nicht allein das Kreuz und Leiden abgenommen, ich habe auch alle Schlechtigkeiten auf mich genommen, die sie in ihrem Leben hätten begehen können, und alle Schmach und Schande, die auf sie gefallen wäre, und mehr kann eine Mutter für ihre Kinder nicht mehr thun, als ich gethan habe."

Den Richtern graute, und sie athmeten auf, als man das Irrenhaus vorschlug. Jedoch die Aerzte, die sie untersuchten, fanden keinen Anhaltspunkt, um ihren Wahnsinn zu konstatiren, es wäre denn jener eine, der jeden Verbrecher vor Zuchthaus und Hochgericht sicherstellen müßte. —

Die Kindesmörderin wurde also der Freiheit verlustig erklärt auf lebenslang. Bevor man sie in die Strafanstalt überführte, legte man ihr nahe, ob sie nicht ihr Söhnlein sehen wolle. Aber sie hat diesen Wunsch nicht ausgesprochen, obwohl die Wärterinnen täglich hören konnten, wie sie mit rührender Leidenschaft für ihren Franz betete, der in den Banden und Gefahren der Welt sei.

In der Strafanstalt kam sie mit anderen weiblichen Sträflingen täglich ein halbes Stündlein in den Hof hinaus, um die freie Luft zu athmen. Da schritten sie bisweilen an einem Eisengitter vorüber, welches den Theil für männliche Sträflinge abschloß. Dahinter standen oft mehrere Männer in ihrem grauen Zwilchgewande und guckten durch das Gitter und machten wohl auch bisweilen über die weibliche Nachbarschaft Bemerkungen, insoweit solche der Profoß nicht censurirte.

So standen auch einmal ein paar verwildert aussehende Gesellen am Gitter, und als die Kindesmörderin vorüberschritt, sagte Einer zum Andern: „Das ist sie, das ist sie."

„Du bist eine Heldin!" rief der Eine zu ihr herüber, „komm' herbei, wir wollen Deine Kleider küssen!"

„Wir wollen eine Locke von Deinem Haar!" sagte der Andere.

„Wir wollen einen Druck von Deiner Hand!" sagte der Eine.

„Und einen Kuß von Deinem Mund!" fügte der Andere bei.

Da trieb sie schon der Kerkermeister fürbaß.

Unser unglückliches Weib hatte nicht weiter auf sie geachtet. Aber das nächste Mal standen die Beiden wieder am Gitter und als sie vorüberkam, flüsterte ihr der Eine zu: „Wir haben das gleiche Schicksal, wie Du, wir sind ebenfalls unschuldiger Weise hier."

„Wir gehören dem Bunde an," sprach der Andere, „welcher das Glück aller Welt im Tode sucht. Verstehst Du es! Der Mensch ist unglücklich auf der Welt, darum soll man ihn schon in der Kindheit vertilgen. Weil wir dieser Meinung sind, hat man uns hier eingesperrt."

„Da hat man recht gethan," entgegnete jetzt die Kindesmörderin, „unglücklich sein, das macht nichts, aber schlecht sein! Nur nicht schlecht sein! Davor habe ich meine Kinder retten wollen."

Wie eine Königin schritt sie in diesem Augenblicke dahin und die beiden Gesellen rüttelten am Eisengitter, daß es knarrte.

So ging nun die Zeit dahin im traurigen Hause. Irena Eman arbeitete und schwieg. Sie hatte gewünscht, daß man sie zu der härtesten Arbeit stelle, die Sträflinge zu verrichten hatten. So verordnete man, daß sie zum Heizen der Oefen die Steinkohlen auftrage durch die finstern Gänge hin. Sie that's Tag für Tag, vom Morgen bis zum Abend. Sie wollte schwer arbeiten, um müde zu werden und in den Nächten schlafen zu können.

Ihr Beichtvater hatte sie einmal gefragt, wieso denn der Gedanke zu dem grauenhaften Verbrechen in ihr entstanden sei? Sie bat ihn, daß er ihr eine solche Antwort und Zurückerinnerung erlasse, sie wolle ihre Vergangenheit vergessen.

Aber in den Nächten waren doch lange Stunden, in denen sie nicht schlafen konnte, und da stand das Bild der Vergangenheit auf, und ihre Jugend war getrübt wie durch einen röthlichen Rauch, der über einer morgigen Gegend liegt, wenn in der Nacht eine Feuersbrunst gewesen ist. Ihr Vater hatte aus Rache ein Haus angezündet und war im Kerker gestorben. Sie selbst wurde bei einem Küster voll strenger Grundsätze erzogen, aber sie war die Tochter des Brandstifters und genoß keine Liebe und kein Vertrauen. Die Welt war ihr fremd; schon frühe — zur Zeit, da in Andern die heiße Liebesfreudigkeit aufgeht — baute sie sich ihre Heimat im Gedanken an die Ewigkeit, in der Hoffnung an ein besseres Leben. Sie wollte nicht heirathen, aber da fand sich im Dorfe ein junger Mann — der einzige, der sie lieb hatte auf dieser Welt — an den sank sie hin und war selig eine kurze Zeit. Wie waren die Kinder, die in rascher Folge nun erschienen, so frisch und munter! Aber das Weib bangte fort und fort, es könne in Einem oder dem Andern die unglückliche Ader des Großvaters schlagen! Sie zitterte vor den Irrwegen, die ihre Kinder wandeln könnten. Der Vater verstand es freilich, die Kleinen in Zaum und Zucht zu halten; aber als der Vater starb — vor Gram darüber starb, daß ein Bruder von ihm eines Betruges wegen verurtheilt worden — da war die arme Familie haltlos und die Mutter vermochte das kleine, lebhafte Völklein nicht zu leiten, wie sie glaubte, daß es sein müsse, um sie vor dem Schicksale des Großvaters und des Oheims zu bewahren. — Eines der Kleinen war einmal schwer erkrankt, da hieß es: Wenn Gott es zu sich nähme, das wäre das Beste! Anfangs that ihr der Gedanke bitter wehe, aber sie machte sich mit ihm vertraut — und das Kind genas. Die Sorgen wuchsen von Tag zu Tag; sie arbeitete anfangs Tag und Nacht, aber endlich verlor sie die Lust dazu, weil sie trotz alles Fleißes den Bedarf des Hauses bei Weitem nicht decken konnte. Die Mildthätigkeit der Leute, denen sie fremd geblieben war, wollte sie nicht in Anspruch nehmen. Sie wandte sich an den Allmächtigen. Der ließ auch warten. Von der Nachbarschaft liefen Klagen ein über die Rangen, die sich aufsichtslos im Dorfe herumtummelten. „Wenn nur die Kinder nicht wären!" hatte sie oft aufgeseufzt und da hatte sich, erst schüchtern, dann immer zudringlicher der Gedanke eingefunden: „Du gabst ihnen das Leben, Du hast das Recht darüber. Das Leben ist für Kinder ein gefährliches Spielzeug. Nimm es ihnen wieder weg! Tausendmal besser, sie sterben, als daß sie schlechte Menschen würden!" — Und als hernach der Bäcker kam und ihr vorhielt: Dein Kind hat mir Brot gestohlen! — da erwog sie nicht mehr, sie fühlte nichts mehr, als die Verzweiflung, sie ging nach Hause und vollbrachte die That.

So war es gekommen.

Sie sind heim zu Gott. Nur der eine nicht — der Liebling nicht. Wie wird's ihm ergehen! Sie will nicht an ihn denken, sie will die Augen schließen. Auch er soll todt sein. — Wenn sie noch lebten, so dachte das Weib dann weiter, jetzt wüchsen sie heran und hätten schon Laster über Laster auf sich und sie würden bald reif sein für das Zuchthaus.

Es war kein Wunder, das unglückliche Weib sah ja nichts um sich, als Verbrecher, sie mußte wohl glauben, daß die ganze Welt — mit wenigen Ausnahmen — aus Wichten und Schlechtlingen bestehe.

So athmete sie denn fort. Und wenn die Gedanken bisweilen zu wirr wurden, so legte sie die Steinkohlen darauf, und wenn das Herz aufschrie — oft plötzlich und fürchterlich aufschrie — so legte sie Steinkohlen darauf. Durch die Arbeit suchte sie sich zu betäuben.

(Fortsetzung folgt.)

O denk' an mich!

Eine Geisterstimme.

(Zum Fest des Gräberschmucks im Sommer 1878.)

O denk' an mich!
Im eitlen Lärm der Tage
Vergiß nicht die, so innig Dich geliebt!
Wie tröstet's mich, wenn meiner stillen Klage
Dein lauschend Herz noch liebend Antwort gibt!
Wo Du auch wandelst auf den grünen Fluren,
Da wandelte sonst neben Dir auch ich;
Noch trägt das Gras von meinem Fuß die Spuren,
O denk' an mich!

O denk' an mich!
Noch blühen Dir die Rosen,
Doch meine Hand pflückt sie Dir nicht mehr ab;
Indess' die Weste schmeichelnd Dich umkosen,
Zerfällt in Staub mein Leib im dumpfen Grab.
O pflück' der Freuden viel Dir noch im Leben,
Mein letztes Wort war ja: Gott segne Dich!
Nur lass' mein Bild Dich freundlich noch umschweben,
Denk' auch an mich!

Denk' oft an mich!
Sieh'! Dich umschwirrt die Menge,
Ein Strom von Harmonien dringt an Dein Ohr;
Wie leicht verlernst Du meiner Stimme Klänge,
Die doch Dein Herz so sehr beglückt zuvor!
Zieh' oft zurück Dich aus der Welt Gewimmel,
In stiller Kammer grüßt mein Echo Dich;
An Dich ja denk' ich stets in meinem Himmel,
Denk' auch an mich!

Denk' heut' an mich!
Des Sommers Blumenfülle
Verschönt die weite Welt mit Glanz und Duft;
Vergiß heut' nicht die Ruhstatt meiner Hülle,
Mit einer Blume nur schmück' meine Gruft.
Du weißt, wie mich ein einzig Veilchen freute,
Und heute schmückt die Welt mit Rosen sich;
Leg' einen Strauß nur auf das Grab mir heute,
Denk' heut' an mich!

Ja, denk' an mich!
Gezählt sind Deine Jahre,
Auch Deine Schritte lenken sich zum Grab;
Eh' Du's vermuthest, trägt man auf der Bahre
Zum finstern Haus auch Deinen Leib hinab.
O geh' den ernsten Gang nur ohne Beben!
Dort — an des Hügels Saum, erkennst Du mich?
Ich harre Dein, zu einem schön'ren Leben
Erwart' ich Dich!

(Hermann Semmig.)

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. H. L. in Z. In städtischem Haushalte, mit theilweise beschränkten Räumen für Aufbewahrung von Holz, sind die sogenannten Feueranzünder ein vorzügliches Hülfsmittel, wenn mit genauer Berechnung zur Anwendung gebracht. — Salzsäure entfernt Tintenflecken in Parquet-Böden; wird nachher mit Regenwasser aufgewaschen und die Stelle mit Leinöl eingerieben. — Allerlei Flecken in Steinböden werden mit einer Bürste gut bearbeitet und fleißig mit nassem Sand eingerieben.

Menschenfreundin in B. Ein zweckmäßigeres Geschenk können Sie der bedrängten Familie nicht machen, als eine Sendung verschiedener Sorten von der Leguminose Maggi. Für die mit Arbeit überhäufte Hausmutter in kürzester Zeit zu vorzüglichen und äußerst nahrhaften Suppen und Breien zu verarbeiten. Kaffee und Zucker — nein!

Frau B. A. in S. Nein, die auf der Rundstrickmaschine gefertigten Strümpfe haben keine Naht und sind von vorzüglicher Form. Wenden Sie sich für Muster an Frau Schällibaum-Gachnang in Wattwyl.

Josephine in W. Die Stickereiverhältnisse in St. Gallen sind lange nicht mehr so glänzend, wie früher, und es würde sich nicht lohnen, Arbeit so weit auswärts zu versenden. Ihre zweite Frage kann nicht von uns aus beantwortet werden; Sie müssen eine schriftliche Eingabe machen und selbe unter Chiffre W. 2970 an uns zur Weiterbeförderung an den Auftraggeber einsenden.

Hrn. J. T. in St. J. Ihre freundliche Sendung verdanken wir bestens; Ihre Adressenänderung ist von der Expedition bereits vollzogen worden.

Frl. Bertha J. in S. Die Gesundheits-Corsets von Hrn. J. Nötzli-Signer in Höngg sind von sehr guter Qualität Vigogne in verschiedenen hübschen Farben erstellt. Ob die Corsets auch in Weiß zu haben sind und in Wolle, ist uns unbekannt.

Frau C. N. Die Pflicht ist es, die alle anderen Rücksichten schweigen heißt; welche von mehreren Pflichten nun die wichtigere und höhere sei, das muß ihr Gewissen Sie lehren, der Verstand läßt Einem in solchen Fällen oft vollständig im Stiche.

Frau Louise H. Es sind bereits verschiedene Schweißblätter für Damenkleider in Gebrauch; das Neueste und Beste in diesem Artikel scheinen indeß die von Madame Augustin-Weltert in den Handel gebrachten zu sein. Es ist ein ventilirendes Gesundheitsschweißblatt, aus doppeltem Blatte bestehend. Das erste läßt vermöge seiner zahlreichen Löcher die Transpiration in das zweite dringen, welches, besonders präparirt, dieselbe aufsaugt und verflüchtiget, wodurch das Schweißblatt stets trocken bleibt. Wachstaffet als Schweißblatt zu benutzen, rathen wir Ihnen nicht an.

Freund K. in L. Schöne Worte werden leider gar viel gedrechselt und es ist ja gut, wenn junge, von Gefühlen aller Art überströmende Mädchen sich in einer Weise Luft machen, welche die Betreffenden im Schreiben übt und ihnen eine fließende Sprache beibringt. Der schriftliche Verkehr zwischen gereiften Männern und Frauen aber soll ein anderer, gehaltreicherer sein; sie sollen mit Schreiben nicht blos schwärmen, sondern thun. Lächerlich ist's ferner, sich an formelle Aeußerlichkeiten zu kehren. Farbe und Format des Papieres, Respektbogen u. drgl. machen doch gewiß nicht den Werth oder Unwerth eines Schriftstückes aus. Wahr sei, was Du schreibst — ein Bild deß, was Du treibst.

Unglückliche. Sie haben Ihre unangenehme Stellung sich selbst zuzuschreiben; es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als Ihren Fehler einzugestehen und denselben künftig nicht wieder zu begehen. Drittpersonen lösen solche Knoten selten. Wenn der Mann vor Eheschluß schon allzuviel verzeihen muß, so sind Befürchtungen von Friedensbruch in der Ehe leider begründet.

Fr. P. G. in Z. Die Frage über vernünftigere Erziehung unserer Töchter wird an der Versammlung in Aarau von kompetenter Seite eingehend behandelt werden; getröften Sie sich bis dahin.

E. M. Das gefragte Geschäft hat uns vorzüglich bedient.

Eleonore. Gewiß dürfen Sie Ihre Freunde nach Aarau mitbringen, und es freut uns, daß Sie Ihren Entschluß vom Wetter vollständig unabhängig gemacht haben. Freundl. Gruß inzwischen!

Abonnentin in Rothenthurm. Tägliche kalte Abwaschungen dürfen Sie bedingungslos zu jeder Zeit machen, trotz Kälte und Schneewasser, und was das Schlafen bei offenem Fenster anbelangt, so gilt dasselbe. Wer es erst einmal empfunden hat, mit welchem Genuß man, bis an den Hals zugedeckt im Bette liegend, die reine, frische, belebende Winterluft durch das geöffnete Fenster einathmet und wie wohlig man nach solchem Schlafe erwacht, der wird der größten Kälte nichts mehr nachfragen; er wird die eingesperrte Zimmerluft verabscheuen und daher sich auch im Schlafe möglichst reine Himmelsluft zu schaffen suchen. Was das langjährige, schlimme Drüsenleiden anbelangt, so empfehlen wir Ihnen dringendst das Studium von Dr. Paul Niemeyer's Schriften. Bloße Medizinen nützen in solchem Falle nichts, sondern die gesammte Lebensweise muß zweckentsprechend geändert und dem speziellen Falle angepaßt werden. Auf Wunsch senden wir Ihnen eine Verzeichnung der Niemeyer'schen Bücher, damit Sie eine geeignete Wahl treffen können.

Haideröschen. Einige Monate schon warten Sie — Viele mußten schon 10 und 12 Jahre sich gedulden, bis ihr Lieblingswunsch ihnen in Erfüllung ging. Seien Sie getrost und guter Dinge und richten Sie Ihre Gedanken auf etwas Anderes! Für die Adresse besten Dank!

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Gesucht:

2940] Für einen fünfjährigen Knaben eine zuverlässige, junge **Tochter**, die, wenn möglich, einen Kindergärtnerinnenkurs besucht hat. Dieselbe hätte die Besorgung und Ueberwachung des Kleinen zu leiten und nebenbei in der Haushaltung etwas nachzuhelfen. Angenehme Stelle und Familienleben zugesichert.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine **einfache, arbeitskräftige Frauensperson** (Wittwe) in den reiferen Jahren, in den Hausgeschäften und im Kochen wohl erfahren, sucht Stelle als **Haushälterin** oder **Kinderwärterin.** Eintritt nach Belieben. Offerten unter **A W 2991** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [2991

2984] Ein treues, williges **Mädchen** (Waise) sucht unter **sehr bescheidenen** Ansprüchen eine Stelle als Stütze der Hausfrau bei christlich gesinnten Leuten. Offerten unter Ziffer **2984** befördert die Exped. d. Bl.

2961] Ein jüngeres Mädchen, deutsch und französisch sprechend, wünscht bei einer kleinern, feinen Herrschaft oder in einem Hotel als **Zimmermädchen** Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine junge Tochter

aus achtbarer Familie wünscht Stelle zu einigen Kindern. Sie ist mit der Kinderpflege vollkommen vertraut.

Auskunft ertheilt **Betty Brühlmann** in **Amrisweil.** [2958

2990] Ein achtzehnjähriges, treues und sittsames Mädchen, das kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, wünscht einen Platz in einer kleinen Familie oder auch zu Kindern.

Sich zu wenden an die Exp. d. Bl.

Eine gut erzogene **Tochter** aus achtbarer Familie (jetzt Waise), im Kochen und in den Hausgeschäften ziemlich bewandert, wünscht Stelle bei einer tüchtigen Hausfrau, wo sie das Mangelnde noch erlernen könnte.

Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. [2983

Günstige Gelegenheit für ein alleinsteh. Frauenzimmer mit etwas verfügbarem Kapital zur **Betheiligung an einem kleinen Bazargeschäfte** in einem grossen Industrieorte der Ostschweiz. [2959

Offerten unter Chiffre M. N. 2959 vermittelt die Expedition dieses Blattes.

2957] Ein gesundes, starkes Mädchen, welches gut waschen, glätten, putzen und bürgerlich kochen kann, sucht baldmöglichst eine Stelle in einem guten Hause oder würde auch eine Stelle als Zimmermädchen in ein Hotel annehmen.

Adresse bei der Expedition d. Bl.

Eine Tochter gesetzten Alters (Waise), von gutem Hause, mit guter Schulbildung, in allen Haus- und Handarbeiten tüchtig, ebenfalls in der Krankenpflege bewandert, sucht Stelle als [2968

Haushälterin

oder ein ihr entsprechendes Engagement.

Gesucht:

Ein treues, braves **Mädchen,** welches schon in bessern Häusern gedient hat, gut selbständig kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Guter Lohn wird zugesichert.

Auskunft ertheilt **Frau Wiederkehr,** Plazirungsbureau, Baden. [2985

2989] Man sucht in das Haus eines Arztes eine gute **Köchin,** welche auch die Hausgeschäfte besorgt. Zeugnisse über längere Dienstzeit erforderlich.

Gesucht nach Bern:

Eine durchaus tüchtige, arbeitsame **Köchin,** wohlbewandert in Haus und Garten. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. Eintritt auf 1. August oder später. [2963

Gefl. Offerten unter Chiffre 2963 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Erholungsbedürftige

(Kinder oder erwachsene Personen) finden gute Aufnahme in einem Privathause in **Churwalden** bei Chur. Pensionspreis Fr. 3 bis Fr. 4. [2930

Anmeldungen baldmöglichst unter Adresse **X. Y. Z. poste restante Chur.**

Hôtel und Pension Gottlieben

Vierwaldstättersee.

2973] An bester, schönster Lage am Landungsplatz. Komfortabel und angenehm eingerichtet, mit Balkons und Verandas, sowie grossen, prachtvollen, schattigen Parkanlagen. Seebäder, sowie warme Bäder und Douchen im Hause. Gute Küche und billiger Pensionspreis.

Höflichst empfiehlt sich

M. Gyger.

Landaufenthalt.

2964] **Für erholungsbedürftige Personen oder Kinder** jeden Alters wäre in einem appenzellischen, höher gelegenen Dorfe, in gesunder Luft, freier, schöner Aussicht, bei einfachem, kräftigem Tisch, in einer Privatfamilie **billige Pension** zu erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

1167 Meter über Meer.

Niederrickenbach.

Klimatischer Alpenkurort

bei Stans, Unterwalden.

Unvergleichlich schöne und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4—6 Fr. Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend [2851

J. von Jenner-Meisel,
Eigenthümer.

Interlaken.

Hôtel & Pension Obez.

Pensionspreise von Fr. 6 an. [2972

Gesucht:

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 400 M. und gute Provision. [2977

Hamburg. **J. Stiller & Co.**

Edlen Herzen

— und es gibt zur Ehre der Frauenwelt ja deren immer noch viele — legt eine **arbeitstüchtige, geschickte** und **fleissige,** aber durch Unglücksfälle aller Art herabgekommene Frau und Mutter (die wohlerzogene Tochter eines Lehrers) die **innigste Bitte** an's Herz: ihr auf **zu garantirende Abzahlung** von wenigstens Fr. 30 pro Monat **Fr. 320** anzuvertrauen, um sich auf ehrliche Weise ernähren zu können. [2969

Anmeldungs-Offerten sub **N. D. 2969** befördert die Exped. d. Bl.

Luftkurort Splügen,

1460 m über Meer,

an dem Vereinigungspunkte der altberühmten Bergpässe Splügen und Bernhardin gelegen. Mildes Alpenklima und Tannenwälder. Im

Hôtel Bodenhaus

komfortable Einrichtung, vorzügliche Küche, Bäder, Telegraph, Post, Führer und Fuhrwerke.

Touristen-Station und behaglicher Aufenthalt für Blutarme, Lungenkranke, Skrophulöse, Nervöse, Dyspeptische.

Arzt im Orte. Auskunft beim Inhaber

2900] **Walter Amsler.**

Luft- & Milchkuranstalt Schloss Horben

Seethalbahn Aargau Südbahn

(Besitzer: **Weber,** Bezirksamtmann und **Steinmann sel. Erben.**)

2976] Prachtvolle, geschützte Lage mit herrlicher Aussicht. Schöne Waldspaziergänge. Komfortable Einrichtung, grosse Säle, vorzügliche Küche und Weine.

—— Prospekte gratis. ——

Bestens empfiehlt sich

Wittwe Steinmann-Dillier.

Rossetter's

Haar-Regenerator

welches dem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe wieder gibt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, empfiehlt die Flasche zu 3 Fr. und 4 Fr.

G. Kleb, Coiffeur,

2978] Neugasse, **St. Gallen.**

Lauterbrunnen-Wengen.

(Berner Oberland.)

Hotel Staubbach

in **Lauterbrunnen,**

in reizender Lage gegenüber dem weltberühmten Wasserfall, und **Pension Mittaghorn** in **Wengen** mit voller Aussicht auf die Gletscherwelt, seit Jahren bekannt durch gute Verpflegung bei billigsten Preisen, empfehlen sich für die laufende Saison bestens [2869

Familie von Allmen.

Morges — Genfersee.

Hôtel und Pension du Mont-blanc.

Prachtvolle Lage am See, Aussicht auf Gebirge und den Mont-blanc, schöner Garten, schöne, schattige Spaziergänge in der Umgebung der Stadt. Seebäder. Gute Küche und reelle Weine. Pensionspreis von Fr. 3. 50 an (alles inbegriffen).

Es empfiehlt sich [2962

G. Guggisberg, Propriétaire.

Die von Fachmännern vorgenommenen Analysen haben ergeben, dass der

CHOCOLAT KLAUS

alle Nährstoffe in so reichem Masse enthält, dass ihm der Name eines gesunden und empfehlenswerthen Nahrungsmittels gebührt. (H-2519-J) [2982

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von
2811] **Walther Gygax,** Fabrikant in **Bleienbach** bei Langenthal.
Muster stehen zu Diensten!

Louis Bentz in Basel.

2895] Reelle Versandtstation für direkt importirte Primawaare versendet in Post-Colli bis 5 Kilo brutto, franko gegen Nachnahme: (H 2310 Q)

Kaffee, garantirt rein-schmeckend, à 90 Cts., Fr. 1. —, 1. 20, 1. 50, 1. 60 und 1. 80 per ½ Kilo.

Thee, chinesischer, neuester Ernte, Pecco Flowers à Fr. 8. —, Souchong à Fr. 6. —, 5. — und 4. —, Congo à Fr. 4. 50, Imperial à Fr. 3. 50 per ½ Kilo. Bei grösseren Quantitäten extra Rabatt.

[2691]

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

Corsets.

Pariser und selbstverfertigte. Neuester Schnitt nach Mass. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Mme. Prétat,
2912] Hottingerstrasse 26, **Zürich.**

CHOCOLAT

SUCHARD 2548
NEUCHATEL (SUISSE)

Stets reich assortirtes Lager in
Pariser Trauerhüten,
Cappottes und rund, à Fr. 4 bis Fr. 20.
Crêpes, Grenadine, schwarze Rüschen.
Spezialität: **Trauerbouquets etc.**
Perl- und Porzellankränze,
Grabandenken, Sterbekleider & Sargkissen
empfiehlt zu billigsten Preisen [2918
A. Schneider-Prétat, Blumenfabrik
Engros. Rindermarkt 14, **Zürich.** Détail.

Doppeltbreiter Cachemir Quadrillé

(garantirt reine Wolle) à **85 Cts.** per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter bis Fr. 2. 65 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus [2849
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Alger. Trauben [2986

(frisch) 5-Kilo-Kistchen Fr. 7 franco (Nachnahme) liefert **H. Büche** in **Elgg.** (OF8356)

Handstickerei

auf **Lingerie-Artikel** u. A. besorgt bestens und billigst (bei ganzen Aussteuern mit Rabatt) und liefert Musterdessins mit Preisnotirungen **C. Egli,** Commissions- und Zeichnerbureau, **Herisau.** [2919

Doppeltbreiter Foulé, Noblesse

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter bis Fr. 3. 75 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2835
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Die Buchhandlung der Schweizer „Frauen-Zeitung"

2833] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	„ 3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	„ 3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	„ 1. —
Burow, Frauen-Liebe und Leben	„ 5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines **vollständigen Kochbuches.** 10. Aufl.	„ 7. 35
K. Weiss, Der Frauen Heil	„ 1. —
— **Glück und Frieden.** Geb.	„ 4. —
— **Unsere Töchter und ihre Zukunft**	„ 2. 50

Zahlreiche Zeugnisse von Doktoren u. Privaten bestätigen, dass

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen
durch blosses Ueberpinseln mit der
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** sicher, schmerzlos und ohne ätzende Wirkung abfallen.

Erhältlich à Schachtel Fr. 1. 50 Cts. bei **J. C. Geeser-Schmid,** Handlung in **Bruggen; Engel-** und **Löwenapotheke** in **Rorschach; A. Wartenweiler,** Apotheker in **St. Gallen.** (M à 917 M) [2789

Die Bad- und Kuranstalt Rietbad

bei **Ennetbühl** im Toggenburg,
zwei Stunden von der Station Ebnat-Kappel, ist eröffnet. Starke Schwefelquelle, Milch und Molken, Dampf- und Wasserbäder. — Prospekte gratis.
Höflichst empfehlend (O A L 71) [2892
Der Besitzer: ***J. J. Scherrer.***

Gerippte Strümpfe

ohne Naht, in ihrer Form sehr praktisch, mit Beigarnen in Fersen und Zehenstück verstärkt, wie bei Handarbeit, liefert auf Bestellung in allen Grössen
Louise Schällibaum-Gachnang,
2913] **Wattwil** (Toggenburg).

Verlag von FRANZ LIPPERHEIDE in BERLIN.

Musterbücher für weibliche Handarbeit. Neue Folge. Herausgegeben von Frieda Lipperheide.

Die Smyrna-Arbeit.

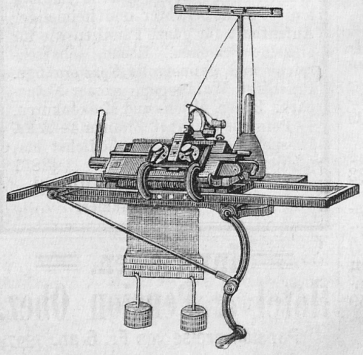
Bearbeitet von
Lina Feige und Clara Marggraff.

Seit längerer Zeit schon ist es das Streben, die schönen Muster, die Farbenpracht und auch die reiche Plüschfläche der orientalischen Teppiche durch jeder Frauenhand mehr oder weniger geläufige Arbeitsweisen zu erreichen, um ohne grosse Mühe und unbequemes Werkzeug den ganzen Reiz des kostbaren Teppichschmuckes durch eigenen Fleiss zu gewinnen und für die behagliche Ausstattung des Hauses nutzbar zu machen.

Das weite Gebiet der weiblichen Handarbeit wird dadurch um einen sehr unterhaltenden Zweig bereichert, und das vorliegende Musterbuch stellt sich die Aufgabe, die schnell beliebt gewordene Smyrna-Arbeit in verschiedenen Arten zu lehren und den fleissigen Freundinnen derselben je nach Geschick und Vorliebe eine reiche Auswahl bequemer Arbeitsweisen und guter Muster-Vorlagen in die Hand zu geben.

Zehn verschiedene Arbeitsweisen theilen sich in drei Gruppen: Die Canevas-Technik, die Strick- und die Webe-Technik. Die erstere bietet eine grosse Mannigfaltigkeit, indem sie sowohl die alten Plüsch-Stickereien, als viele neue Arbeitsweisen auf Canevas umfasst. Während die Strick-Technik die beliebte, ältere Methode ist, Smyrna-Flächen herzustellen, wird die neue Webe-Technik alle diejenigen erfreuen, welche sich für das seiner Zeit in der „Modenwelt", sowie in dem jetzt erscheinenden Musterbuche die „Webe-Arbeit mit Hand-Apparat" eingehend gelehrte Weben interessiren.

Dem von zahlreichen Illustrationen erläuterten Text sind 12 in Farbendruck sorgfältig ausgeführte Tafeln mit Mustern beigegeben, denen nur gute, alte orientalische Teppiche zu Grunde gelegt wurden. Die in einem besonderen Abschnitte hinzugefügten Darstellungen bieten die mannigfachste Anregung zur Verwendung der Smyrna-Technik für Gegenstände der verschiedensten Art. — Das Ganze erscheint in etwa sechs elegant ausgestatteten Lieferungen zum Preise von je Mk. 1. 20. Lieferung 1 und 2 sind soeben erschienen. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. [2993



Lohnender Hausverdienst!

Empfehle neueste, beste Konstruktion

Viktoria-Strickmaschinen

mit unter dem Nadelbrett laufendem Schlitten.

Vorrichtung, auf breiten Maschinen schmale Artikel zu stricken, ohne die Maschine über die ganze Breite arbeiten zu lassen. Exaktes Erlernen bei mässigem Preise.

J. Nötzli-Signer,
Höngg bei Zürich.

Grosse Auswahl in passenden Garnen für Strickmaschinen.
Allein-Vertreter der Dresdener Strickmaschinenfabrik für die ganze Ost- und einen Theil der Centralschweiz. (O F 8336) [2974

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung seit 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647

J. Frei-Meyer.

Mineralbad Andeer

(Kanton Graubünden).

1000 Meter über Meer. — Splügenstrasse.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. [2829

Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen.

Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).

Post- und Telegraphenbüreau im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer 5—7 Fr. — Kurarzt.

Wittwe Fravi.

(H 419 Ch)

Graubünden **Pension Mattli, Langwies** 1377 m ü. M.

2965] 4 Poststunden von Chur und 3 Wegstunden von Davos. Ausgezeichnete Gebirgsluft. Angenehme, geschützte Lage. Freundliche Zimmer. Gute Küche. Tüchtiger Arzt im Ort. Telegraph im Hause. Pensionspreis 3 Fr. Zimmer 1—2 Fr.

Aigle-les-Bains, Suisse

GRAND HOTEL.

Etablissement hydro-électrothérapique.

Pension de fr. 6 à 10. — [2904

Dr. Mehlem, médecin. **Chessex & Emery,** propriétaires.

Geräumige Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften.

Gyrenbad 760 Meter ü. M. Kt. Zürich Turbenthal

Post und Telegraph Turbenthal.

Eröffnung den 14. Mai.

Bad- und Luftkurort, gegen Nordost- und Westwinde geschützt. — Schöne Gartenanlagen, angenehme Spaziergänge in die nahegelegenen Tannenwaldungen mit Ruheplätzen. Prachtvolle Aussicht auf die ganze Alpenkette, sowie auf dem nahen Schauenberg prächtige Rundsicht, sehr schönes Panorama. — Die altberühmte Badquelle ist sehr erfolgreich gegen Nerven-Rheuma, Gicht u. s. w. Fernere Kurmittel sind: Dampf-, Sool-, Stahl-, Mutterlauge-, Eichenrinde- und Fichtennadelbäder. Douchen. (M-865-Z) [2813

Ausserdem Milch- und Molkenkur.

Familienappartement. Mässige Pensionspreise. — Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Heinrich Peter-Meier.

Auf Bestellung Fuhrwerk Station Zell T. T. B. und Elgg V. S. B.

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Kurort Rigi-Klösterli.

Hôtel & Pension Schwert.

2944] In schönster Lage, best eingerichtetes Etablissement. Vorzügliche Küche. Gute Bedienung. Billige Pensions- und Passantenpreise. Für Tit. Gesellschaften und Schulen extra reduzirte Preise.

Es empfiehlt sich höflichst

Der Eigenthümer: **Z. Schreiber.**

4000′ ü. M. **Tarasp-Schuls** 4000′ ü. M.

Engadin, Graubünden (Schweiz).

Saison 1. Juni bis Ende September.

2954] Kräftigendes und belebendes **Alpenklima,** verbunden mit den reichhaltigsten Glaubersalzquellen und Eisensäuerlingen. Schöne Spaziergänge in Wald und Feld; nähere und weitere Exkursionen und Bergpartien. Führer.

Hôtel & Pension Schuls.

Grosser Bau mit allem Komfort, prachtvoller Aussicht, nächstgelegenes Hôtel der neuen Badehalle in Verbindung durch die Hôtelanlagen. Nächst dem Post- und Telegraphenbüreau. Mässige Preise. Arrangement für Familien.

Achtungsvollst empfehlen sich

M. Branger-Roffler,

vormals Hôtel Vereina, Klosters.

St. Beatenberg.

Pension Amisbühl.

Schönster Punkt Beatenbergs. Prachtvolle Aussicht auf die Alpen, sowie auf die Seen und Interlaken. Luft-, Milch- und Molkenkur. [2979

Pensionspreis Fr. 4—5.

Sich bestens empfehlend *F. Ritter.*

Weggis **Hôtel & Pension Dr. Gerig** Weggis

Zum Paradies.

Prachtvolle Lage, grossartige Rundsicht auf See und Alpen, schöner, schattiger Garten, helle, freundliche Zimmer, Restauration. Bäder im Hôtel. Seebäder und kleine Boote. [2988

Pension Fr. 5—8, je nach Wahl der Zimmer.

Empfiehlt sich höflichst *Familie Gerig.*

Kurort Andeer, Ct. Graubünden.

3000′ über Meer.

Pension Hössli.

2981] In freundlicher, von Tannen- und Lärchenwäldern umgebener Lage, empfiehlt sich bestens durch komfortable Einrichtung, gute Küche, ausgezeichnete Weine und aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise zusichernd, zeichnet hochachtend

M. Hössli.

Bad Alliaz oberhalb Vivis-Montreux

Eröffnet seit 15. Juni.

Niederlage des schwefelhaltigen Wassers

bei Herrn **Carl Haaf** in Bern,

(H 2197 M) „ „ **W. Pictet,** Molard, in Genf. [2975

Hôtel & Pension z. Post

Davos-Frauenkirch.

2980] Der Unterzeichnete empfiehlt sein in schöner, ruhiger Lage gelegenes Hôtel dem geehrten Publikum für die Sommersaison. Angenehme, windgeschützte Spaziergänge ohne Steigung im nahen Tannenwald. Billigste Preise. Gute Bedienung zugesichert. Kuhwarme Milch. Eigenes Fuhrwerk. Kegelbahn. Auch sind für den Sommer Wohnungen zu vergeben mit oder ohne Mobiliar. Hochachtungsvollst

Chr. Branger.

Bad Rothenbrunnen

Graubünden, Domleschgerthal, 2067′ ü. M.

Jodhaltiger, lauer Eisensäuerling von 165 C.

Eröffnet seit 15. Juni.

Bade- und Trinkkur. — Die überaus reiche Quelle erfreut sich in Folge ihres Gehaltes an Eisen und Jod schon seit Jahrhunderten eines hervorragenden Rufes, namentlich in allen denjenigen Krankheitsformen, die auf anämische Konstitution, auf scrophulöse und rhachitische Anlage zurückzuführen sind, wie Schwächezustände und die mannigfachen Erscheinungen redartirter Entwicklung des ersten Kindesalters (mangelhafte Zahn- und Knochenbildung, lang verzögertes Gehen- und Sprechenlernen). Wirkung gegen Kröpfe, chronische Katarrhe, pleuritische Residuen, atnische Fussgeschwüre, Bleichsucht und gichtisch-rheumatische Beschwerden. Fortwährend überraschend günstige Kuren. [2987

Für jede weitere Auskunft und Prospekte wende man sich an den Besitzer

Hauptm. **J. Buehli.**

Bad zum Wiesenthal in St. Fiden.

2971] Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, dass sie das **Bad zum Wiesenthal** übernommen hat. Es können kalte und warme

Douche-, Salz- und Schwefelbäder

à 70 Cts. genommen werden unter Zusicherung prompter und reinlicher Bedienung. Nebenbei ist auch fortwährend frische **Kuh-** und **Ziegenmilch** zu haben. — Achtungsvollst empfiehlt sich

Frau Susette Kuster, Wiesenthal, St. Fiden.

(2714)

Bad und Kurort Rudswyl.

2992] Eine halbe Stunde von der Emmenthalbahnstation Kirchberg, in romantischer, geschützter Lage, mit Aussicht auf Jura und Alpen, in unmittelbarer Nähe von Tannen- und Buchenwäldern, besonders empfehlenswerth für Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige, Blutarme und schwächliche Personen.

Pension einfach und gut; angenehme Zimmer. Preis für beides täglich 3 bis 4 Franken. — Es empfiehlt sich bestens

K. Stettler, Badwirth.

Nordostbahn-Station Ermatingen.

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg.

Kt. Thurgau. Dampfbootstation Ermatingen.

Prachtvolle geschützte Lage mit herrlicher Aussicht, Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Etablissements, comfortable Einrichtung, grosse Säle, vorzügliche Küche, feine und reelle Flaschen-, offene Landweine, sowie Flaschenbiere, Bäder im Hause, Seebadanstalt Ermatingen, 15 Minuten, eigene Equipagen. Pensionspreis: 5, 6, 7 Fr. incl. Zimmer, je nach Lage. Auf Verlangen Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

2845] Der Eigenthümer: **C. Bürgi-Ammann.**

≡ Neuheit für den Sommer. ≡

Reise-Staub-Mäntel für Damen

von imprägnirtem, wasserdichtem Stoffe, vollständig geruchlos, empfiehlt in allen Farben

L. Schweitzer, St. Gallen,

2894] Nouveautés- und Confections-Geschäft.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:
feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss.
Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.

Original-Verpackung

in den Spezerei-Handlungen. Weitere Dépôts werden gesucht.

2733] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9573)

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat — **Abonnements-Inserate 1885.** — Juli.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell in Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Lintheschg. 25, **Zürich,**
Fabrikation von Knabenkleidern nach neuesten Mustern.
19

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

Franz Carl Weber, Zürich,
34 **Reichhaltiges Spielwaarenlager,**
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

W. Huber, Stadthauspl., **Zürich.**
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., **St. Gallen,**
41 **Laubsäge-Utensilien-Geschäft**
und **Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten** aller Art.

Amerikanische
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
Farbenangabe erwünscht.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

57 Garantirt ächten
— **Glarner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung roher Federn.
59

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
49 **Hürlimann & Lüchinger.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung“.*

Ort und Datum: Firma:

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.